

Westen für die Kanuten

Spendenprogramm: Regionalbeirat der Volksbank unterstützt Vereine



Der Beirat der Volksbank sprach fünf Vereinen eine Spende zu. Von links: Jörg Gantzow (von links), André Lütjen, Günter Bertram, Andreas Pape, Helke Köster-Schröder, Nils Glaubke und Timo Ehlers. FOTO: PETER VON DÖLLEN

VON PETER VON DÖLLEN
Kuhstedt. Im kommenden Jahr feiert die Kanuspart des TV „Frisch auf“ Hambergen 40-jähriges Bestehen. „Genauso alt ist fast unsere ganze Ausrüstung“, sagte Spartenleiter Timo Ehlers. Jetzt haben die Kanuten in Sicherheit investiert und neue Schwimmwesten angeschafft. „Die alten möchte keiner mehr benutzen“, erklärte Ehlers. Da kam eine Unterstützung der Volksbank gerade recht. 500 Euro erleichterten den Kauf. „Es macht Spaß, Vereine zu unterstützen“, findet Andreas Pape bei einer offiziellen Spendenübergabe in der Grundschule Kuhstedt. Er vertritt den Mitgliederregionalbeirat 2 der Volksbank Osterholz, der für das Gebiet „Gnarrenburg-Hambergen-Vollersode“ zuständig ist. Ihm steht jährlich eine Summe zur Verfügung, die er für konkrete Projekte in Vereinen verteilen darf. Die Vereine haben das Geld zwar schon bekommen. In der Grundschule in Kuhstedt wurden die Vereine und die Verwendungszwecke aber vorgestellt.

Defibrillator angeschafft
Insgesamt ging es in dieser Runde um 4000 Euro – etwa die Hälfte, die dem Beirat dieses Jahr zur Verfügung steht. „Das Geld kommt aus dem Gewinnsparen, an dem 150 Volksbanken in Norddeutschland beteiligt sind“, erklärte Sascha Ringe von der Volksbank. Mit einem Teil der Spielbeiträge unterstützen die Volksbanken beispielsweise Kindergärten, Sportvereine, soziale, karitative und kulturelle Einrichtungen. Bei der Volksbank Osterholz übernehmen die Regionalbeiräte die Verteilung dieser Spenden. „Sie kennen die regionalen Vereine am besten“, erläuterte Ringe. Neben dem TV Hambergen kommt sich der TSV Wallhöfen (750 Euro), der Förderverein der Os-

te-Hamme-Schule Gnarrenburg (1000 Euro), der Förderverein der Grundschule Kuhstedt (1000 Euro) und der Schützenverein Oldendorf (750 Euro) freuen. Die Verwendungszwecke sind sehr unterschiedlich. „Wir haben für die Oste-Hamme-Schule Laptops angeschafft“, berichtete die Vorsitzende des Fördervereins Helke Köster-Schröder. Über ein neues Kleinkalibergewehr freuen sich die Schützen in Oldendorf. „Unser modernstes Gewehr ist 27 Jahre alt“, bemerkte Kasenwart Nils Glaubke. „Vor zwei Jahren hat bei uns ein Sportler das Bewusstsein verloren“, berichtete Jörg Gantzow, Vorsitzender des TSV Wallhöfen. Ein Defibrillator soll zukünftig Leben retten. Das Gerät kostet 1800 Euro. Ein Drittel übernimmt die Gemeinde.

Die neue Nestschaukel der Grundschule Kuhstedt sorgt in den Schulpausen schon für viel Spaß. „Wir hätten die Schaukel im kommenden Jahr gekauft“, sagte der Vorsitzende des Fördervereins, Günter Bertram. Durch die Unterstützung der Volksbank konnte der Wunsch der Schüler schon eher erfüllt werden. Einige Vereine profitieren bereits zum zweiten Mal von der Spendenaktion. Es sei eine gute und unbürokratische Sache, finden die Empfänger. Doch das scheint sich noch nicht überall herumgesprochen zu haben. „Wir haben teilweise Probleme, das Geld los zu werden“, bekannte Ringe. Und das scheint in den anderen Beiräten nicht anders zu sein. „Eine Bewerbung ist unbürokratisch und einfach“, hielt Ringe von der Volksbank fest. Wer von dem Spendenprogramm profitieren wolle, könne sich einfach an die Geschäftsstellen der Volksbank wenden. Dort gibt es weitere Informationen und Tipps. Bis zum 16. September könnten noch Anträge für die zweite Runde dieses Jahres gestellt werden. Im kommenden Jahr geht die Aktion weiter.

Erster Honig für Neu-Imker

Gnarrenburger Verein bietet ab Januar wieder Kurse an

VON IRIS MESSERSCHMIDT

Gnarrenburg. 16 neue Imker haben vor Kurzem mit berechtigtem Stolz ihre begehrten Zertifikate für den erfolgreichen Abschluss eines Imkerkurses in Empfang genommen. Vorausgegangen waren auf dem Lehrbienenstand des Imkervereins Gnarrenburg in Dahldorf sieben Monate mit insgesamt fünfzehn Unterrichtseinheiten, um die Leidenschaft und das Hobby mit Erfolg ausüben zu können. Die Schulungsleiter Daniel Dinter und Herbert von Glahn vermittelten den Kursteilnehmern die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten für in Theorie und Praxis, um künftig erfolgreich Bienen zu halten. „Die Neulinge haben Ausdauer, Fleiß sowie Interesse bewiesen“, lobte Schulungsleiter Daniel Dinter. Für die Azubis in Sachen Bienenzucht lohnte sich die Schulung schon. Denn bereits in diesem Jahr konnten die Neulinge den ersten eigenen Honig von ihren Bienen ernten.

Auch wenn die Honigernte manchmal zusätzlich mit einem „Bienenstich belohnt“ wurde, waren die angehenden Imker immer

wieder über die sanftmütigen Immen erstaunt. Von ihren Schulungsleitern haben sie allerdings schnell gelernt, dass ein besonnener und behutsamer Umgang mit den Bienen ganz entscheidend, für deren Verhalten ist. Die Neulinge werden künftig auf die ökologischen Probleme, nämlich der schwindenden Bestäubungsleistung hinweisen können. Die ist nämlich mit dem Artensterben der Honigbienen und dem Verschwinden vieler weiterer Nutzinsekten verbunden. Die Kursleiter stehen darüber hinaus den Neulingen bei allen Fragen rund um die Imkerei persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Die Bienenzucht wird im Übrigen in Deutschland immer beliebter. Auch Menschen, die es nicht unbedingt auf den eigenen Honig abgesehen haben, widmen sich der Imkerei. Mancherorts sind deshalb die Imkerkurse über Wochen ausgebucht. Wenn sich genügend Interessenten finden, startet der Imkerverein Gnarrenburg ab Januar schon einen weiteren Imkerkursus. Anfragen und Anmeldungen sind möglich bei Daniel Dinter unter Telefon 04289/3069806 und daniel.dinter@freenet.de.

Fritz Mackensen: Worpsweder Maler bleibt umstritten

Kontroverse Diskussion beleuchtet Licht- und Schattenseiten

VON DONATA HOLZ

Worpswede. Es muss noch weiter geforscht werden, um Fritz Mackensen als Maler, Mensch und Kulturfunktionär während des Nationalsozialismus klarer sehen zu können. Das war das Ergebnis einer kontroversen Diskussion über den Maler, dem Worpswede seine Entdeckung als Künstlerkolonie verdankt. „Fritz Mackensen und Worpswede – ein zwiespältiges Erbe“ lautete der Titel einer Podiumsdiskussion in der Ratsdielen, die im Jahr des 150. Geburtstages des Künstlers dessen oft umstrittene Persönlichkeit hinterfragt werden sollte. Dazu hatten die Worpsweder Museen in Kooperation mit dem Overbeck-Museum eine Veranstaltung organisiert, die Inken Steen, die als Kunstkritikerin bei Radio Bremen tätig ist, moderierte.

Die Veranstaltung stieß auf eine große Resonanz beim Publikum. Um Fritz Mackensen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten zu können, hatten die Organisatoren fünf Gäste eingeladen. Dazu gehörte Professor Ernst-Adrian Freiherr von Dörnberg, ein bedeutender Mackensen-Sammler, ebenso wie das Kuratorenteam der Ausstellung „Mythos und Moderne“, Katharina Groth und Björn Hermann, ferner mit Katja Pourshirazi die Leiterin des Overbeck-Museums. In ihrem Haus in Vegesack zeigt sie aus Anlass des Geburtstages eine umfangreiche Mackensen-Ausstellung. Schließlich war mit Erhard Kalina nicht nur ein Worpsweder Künstler vertreten, sondern auch einer, der vielfältig über den Maler recherchiert hat. Er zeigte sich „erschrocken“ darüber, wie man mit Mackensen in Worpswede umgehe. Auch wenn es im Museum am Modersohn-Haus eine kleine Ausstellung gebe, vermisse er eine angemessene Würdigung zum Geburtstag. Ebenso geht es dem Freiherrn von Dörnberg, der sich über die zahlreichen Ablehnungen, eine Mackensen-Ausstellung zu zeigen, geärgert hatte, bis sich schließlich das Overbeck-Museum dafür öffnete. Für Katja Pourshirazi bedeutet es eine besondere Herausforderung, eine Ausstellung zu kuratieren, die ihre

Widersprüchlichkeiten in sich birgt. Die Ambivalenz Mackensens herauszuarbeiten, sah das Kuratorenteam Björn Hermann und Katharina Groth als seine Aufgabe im Rahmen der Ausstellung „Mythos und Moderne“ von 2014. Auch, wenn er Mackensen künstlerisch würdige und durchaus seine Lieblingsbilder habe, so Björn Hermann, müsse man sich die Eindeutigkeit von Mackensens politischer Haltung im Nationalsozialismus wahrnehmen. Einerseits hob er ihn als einen bedeutenden Menschenerhalter hervor, benannte aber auch klar, dass er in der Blut- und Bodenkultur einen Nährboden für die deutsche Kunst sah und Kollegen denunzierte. Erhard Kalina betrachtete die NSDAP-Mitgliedschaft Mackensens auch als einen Versuch, seine behinderte Tochter zu schützen und zu retten. Freiherr von Dörnberg bestätigte, dass der Maler um die Gefahr der Euthanasie wusste und seine Tochter habe retten wollen. Kalina äußerte seinen Unmut darüber, dass „Mackensen immer für ein braunes Worpswede erhalten muss“. Damit stand auch die wichtige Frage nach der künstlerischen Bedeutung im Raum.

Für sein großformatiges Gemälde „Gottesdienst im Freien“ war Fritz Mackensen im Rahmen der Ausstellung im Münchner Glaspalast 1895 mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden. Der Erfolg der Maler in München hatte Worpswede schließlich bekannt gemacht. Für die Darstellung der Menschen hatte Mackensen ein Format gewählt, das bis dahin nur Historienbildern vorbehalten war. In diesem Format den Seelenzustand der Menschen darzustellen, sei mutig, so Katharina Groth.

Erhard Kalina erklärte, dass Mackensen ebenso in Ausstellungen der Sezessionen von München und Berlin beteiligt gewesen sei. Die Sezessionen waren Gruppen, die sich gegen die Bevormundung durch den staatlichen Kunstbetrieb wehrten. „Mackensen hat die Menschen mit Empathie gemalt und der bürgerlichen Existenz Würde gegeben“, hob der Sammler Freiherr von Dörnberg hervor. Auf diese Weise blieb die Diskussion kontrovers.

„Was man tief im Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.“
W. J. von Goethe

Wir trauern um

Irma Erdmann

geb. Ahrens

* 20. November 1927 † 31. August 2016

Karl Dirk Erdmann
Rolf Erdmann
Petra Werning

27721 Ritterhude, Neustadtsweg 8a

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Bestattungsinstitut Murken

Familienereignisse

sind zunächst einmal Angelegenheit des engeren Familienkreises. Aber auch Freunde und Bekannte wollen daran Anteil nehmen.

Eine würdige Form, alle zu verständigen, ist eine Familienanzeige in dieser Tageszeitung.

Sterbefälle in der Region

Günter Krink, Dipl.-Ing., Lilienthal (* 7. 9. 1934, † 4. 9. 2016). Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 14. September 2016, um 13.00 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof Lilienthal, Falkenberger Landstraße, statt.

Inge Krentzel, geb. Krumbach, Grasberg (* 14. 2. 1943, † 5. 9. 2016). Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 9. September 2016, um 11.00 Uhr in der Grasberger Kirche statt.

Emma Plötz, geb. Rosenau, Schwanewede (* 2. 3. 1935, † 3. 9. 2016). Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 9. September 2016, um 13.00 Uhr in der Friedhofskapelle der ev.-luth. Kirchengemeinde Schwanewede, Am Spreeken, statt.

Leni Gruska, geb. Pluppins, Schwanewede (* 25. 7. 1937, † 4. 9. 2016). Die Trauerfeier findet heute um 11.00 Uhr in der Friedhofskapelle der ev.-luth. Kirchengemeinde Schwanewede, Am Spreeken, statt.

Bernhard Brunssen, Uthlede (* 31. 5. 1935, † 3. 9. 2016). Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung findet statt am Dienstag, dem 13. September 2016, um 14.00 Uhr in der Friedhofskapelle in Hagen.

Hans-Joachim Albers, Mehendorf (* 3. 10. 1946, † 28. 8. 2016). Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.

Was in Erinnerung bleibt,
geht nicht verloren.
Unser Trauerportal gibt Ihnen
die Möglichkeit, einer Anzeige
Bilder hinzuzufügen.

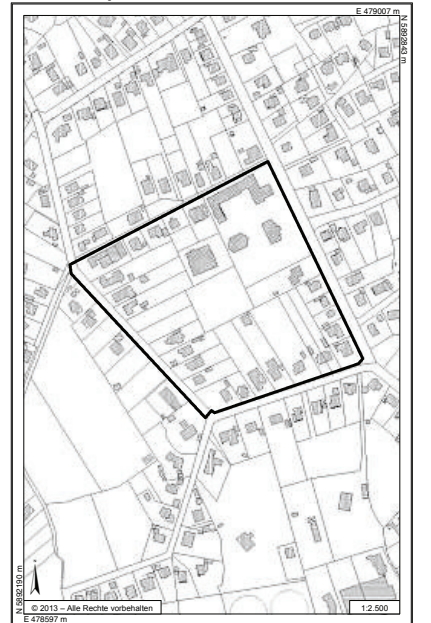
weser-kurier.de/trauer



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gemeinde Ritterhude Ritterhude, den 07.09.2016

Bekanntmachung
Bebauungsplan Nr. 3 A „Schule Plattenwerbe“
Öffentliche Auslegung des Planentwurfs
Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Ritterhude hat in seiner Sitzung am 31.08.2016 die öffentliche Auslegung des Entwurfs zum Bauabw. Nr. 3 A „Schule Plattenwerbe“ und der Begründung beschlossen. Der Bauabw. Nr. 3 A wird als Bauabw. der Innenentwicklung nach § 13 A BauGB (BauGB) ohne Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB aufgestellt. Der Geltungsbereich des Bauabw. Nr. 3 A ist aus dem nachstehend abgedruckten Übersichtspl. ersichtlich.



Gem. § 3 Abs. 2 BauGB wird der Entwurf des Bauabw. Nr. 3 A mit Begründung und den dazu vorliegenden umweltbezogenen Informationen in der Zeit vom 21. September 2016 bis einschließlich 20. Oktober 2016 während der Dienststunden im Rathaus der Gemeinde Ritterhude, Rissr. 40, 27721 Ritterhude, öffentlich ausgestellt. Die Planung kann in diesem Zeitraum auch im Internet unter www.ritterhude.de in der Rubrik Aktuelles & Termine eingesehen werden. Gem. § 3 Abs. 2 Satz 1 und 2 BauGB wird zudem bekannt gegeben, welche Arten umweltbezogener Stellungnahmen und Informationen vorliegen:
1. in der Begründung zum Bauabw. Nr. 3 A:
Immissionsschutz (Ergebnis der schalltechnischen Berechnung), Altlastenverdacht (keine Anhaltspunkte), Ermittlung des Eingriffs in Natur und Landschaft und seine Bewertung und Artenschutz (insbesondere Brutvogel und Fledermaus)
2. Stellungnahmen zum Immissionsschutz, zu Naturschutz und Landschaftspflege (Eingriffsermittlung, Biotoptypenbestand, Baumbestand, Zeiten des Grünchnitts) und Kampfmittelbesitzigung;
3. Ein Gutachten zum Immissionsschutz (schalltechnische Berechnung zur geplanten Umnutzung der Grünfläche in einen Sportplatz unter Berücksichtigung des vorhandenen Biotopstatus)
Während der Auslegungsfrist können Stellungnahmen schriftlich oder zur Niederschrift abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauabw. unberücksichtigt bleiben.
Die Bürgermeisterin
Susanne Geils